



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

10./11.02.1945 (Nr. 35)

Monatsbeitrag 3.30 RM einm. Zustellgebühr: Postbezugspreis monatlich 3.30 RM (einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Postcheck: Hamburg 172 22. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahme-termine ohne Verbindlichkeit

Parteiamtliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Nummer 35 15. Jahrgang

Sonabend-Sonntag, 10./11. Februar 1945

Einzelpreis 15 Rpf.

Wachsen neuer Fronten

Den Sowjets der Weg versperrt — Der Feind schwächer als am 12. Januar

von unserem militärischen v. W.-Mitarbeiter

Der mit der Gewalt eines Unwetters erfolgte Durchbruch der Sowjets zwischen Beskiden und Ostpreußen, der von vielen Durchbrüchen am Bug und Narew gefolgt war, hat unsere Front aufgerollt. Damit war jedoch die Kampfkraft der mehr oder weniger hiesigen Truppen nicht aufgehoben. Sie stemmte sich zunächst in Riegelstellungen gegen den sowjetischen Sturm, ließ die Panzerrollen neben oder über sich vorbeirufen und nahm die sowjetische Infanterie an, die am 12. Januar in ihren Marschlinien eintraf, als ihre Führung befohlen hatte. Zu erheblichen Teilen kämpften sich diese deutschen Divisionen und Korps nach Westen und Nordwesten zurück. Sie mußten im Teilweise ihrer Ausstattung zurücklassen, weil ihre Beweglichkeit im Schneesturm und nach Unterbrechung der rückwärtigen Verbindungen gelitten hatte; aber sie brachten die wertvollen Waffen mit und haben sie inzwischen dort eingebaут, wo es befohlen war.

Es war a. B. 1940 ein Fehler der Franzosen, daß sie nach unserem Durchbruch zum Meer des Glaubens waren, an der Aisne eine neue Widerstandsbasis bilden zu können. Bevor diese Linie aufgebaut war, waren wir schon wieder durchgestoßen. Vielleicht hätte sich damals bei rechtzeitigem Verzicht auf Raum eine rückwärtige Linie finden lassen, die dann auch gehalten hätte.

Diesem Fehler wollte die Führung des Ostheeres unter keinen Umständen begehen, weil sie vermeiden mußte, daß die wieder in den Kampf geführten Verbände vom Schwung des Gegners überrollt würden. Die Folgen dieses Raumverzichtes, der gewiß nicht freiwillig erfolgt war, sondern eine logische Folge der Gesamtsituation war, auf große Teile mancher Provinzen mußte verzichtet werden. Für die Bevölkerung ist das noch bitterer als für die Ostheer; aber die Frucht dieser weiten Raumabgabe zeichnet sich heute doch schon ab.

Der Gegner hat es heute bereits mit einer Oder-Front zu tun. Dem widerspricht auch nicht die Tatsache, daß er eine Anzahl Brück-

köpfe auf ihrem Westufer besitzt und aussenwärts trachtet. Ermöglicht wurde die neue Oder-Front nur durch den tapferen Widerstand der Kampfgruppen, die bis zum letzten Mann aushielten. Diese namenhaften Helden, die oft nur der Zerstörung des Krieges zu ihrer Rolle bestimmt hatte, haben bis zur letzten Patrone und Panzerfaust gekämpft. In deutsche Städte und ihre Mauern haben sie sich verkrampft, auf freiem Feld haben sie die feindlichen Waffen aufgehalten oder aufgespalten. Sie wußten, sie hatten keine Chancen, zurückzukehren. Sie sind gefallen, wie die innere Verpflichtung — oft nicht einmal ein Befehl — es ihnen befahl.

In der grauenhaften Winterschlacht des Ostens hat der deutsche Soldat allein und unter Führung seiner ordentlichen oder zufälligen Truppenführer mehr geleistet als von ihm erwartet werden durfte. Wenn die große Selbstlosigkeit der Soldaten aller Grade nicht gewesen wäre, hätte der Feind noch viel weiter nach Westen vorstoßen können. Indem sie aushielten, schufen sie die Grundlagen für eine neue Front. Diese

ist zum großen Teil wieder von starken und organisch aufgebauten Kampfverbänden gesichert. Neue Einheiten strömen ihr aus dem Hinterlande zu. Die Anfänge einer Frontbefestigung lassen sich nicht mehr aus der Welt schaffen. An der Oder beginnt der Feind eine Linie vorzuziehen, die etwa der gleiche, welche ihm an der Weichsel zu Beginn dieser Offensive geboten wurde. Nur

Geschäftsstellen:

Bremen: Geschäftsstelle und Schriftleitung: Geeren 6-4, Ruf tags und nachts unter Sammelnummer 2 19 31; Sykes Mühlendamm 3; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 4, Ecke Poststraße, Ruf 4 34 85; Bremen-Vegesack: Rohrst. 24, Ruf 4 und 8; Bremen-Blumenthal: Kapell.-Dallmann-Str. 41-43, Ruf 63 u. 69

der Nationalsozialisten Bremens

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

besteht nicht mehr die Stärke vom 12. Januar. Er ist zweifellos viel schwächer geworden. Seine Chance ist also an der Oder ungleich geringer als an der Weichsel. Er wird sie trotzdem zu nutzen versuchen; doch muß er nun wieder mit einer geschlossenen Front rechnen, die er von neuem zu befestigen hat. Es mag noch die eine oder andere Lücke geben; aber auch sie werden sich schließen.

Dem Feind bleibt nichts anderes übrig, als die Durchbruchschlacht zu wiederholen, die er am 12. Januar an der Weichsel zum erstenmal geschlagen hatte. Der Weg nach Berlin würde ihm an der Oder versperrt. Eine Öffnung verlangt neue Angriffe. Sie werden dem Ostheer nicht erspart bleiben; aber seine Aussichten, sie zu bestehen, sind größer, als sie an der Weichsel waren.

Kompromißlos im Kampf für Deutschland

Von Erich Beck

Die agitatorischen Kapriolen der anglo-amerikanischen Presse und der entsprechenden Rundfunkstellen, gerade in den letzten Wochen wieder einen erstaunlichen Umfang angenommen. Die Herrschaften tun gerade so, als ob sie den Krieg schon gewonnen hätten und als ob nun lediglich noch zuzusetzen wäre, wenn man die Siegesgasse gehört. Das heißt, sie tun mir so, sie wissen selbst, daß die Dinge wesentlich anders liegen, nicht nur militärisch, sondern ebenso politisch, und daß noch viel Wasser den Rhein und die Oder herunterfließen wird, ehe das letzte Kapitel dieses Ringens geschrieben werden kann. Aber sie versuchen es trotzdem. Die Epigonen des alten Northcliffe glauben noch immer, ein seltsam haltloses, von Angst durchdrilltes und zermürbtes Volk vor sich zu haben, und spekulieren abermals auf die Dummheit, Feigheit und Gemeinheit der Menschen, die es einmal 1918 in Deutschland gegeben hat, die aber heute nicht mehr existieren. Sie können sich nun einmal nicht von der Emigranten-Psychose lösen, die ihnen schon so viele Schlappen eintragen hat, und sie setzen daher nach wie vor die gleichen überlebten und unsinnigen Fabeln in die Welt, mit denen sie nun schon fast sechs Jahre lang Schiffbruch erlitten haben...

schrieb, ist in der Tat etwas durchaus Englisch- und ein unabdingbarer Teil der Northcliffe ist nicht etwa eine Verurteilung des englischen politischen Lebens gewesen, sondern nur eine von vielen. Er hat den Schwindel ins Gigantische getrieben und damit ganz ähnliche Erfolge, leider gerade in Deutschland, erzielt, als zu bestehen auch nur das wiederholt, was vor ihm schon so manche andere taten und was die generativen Märchenzähler an der Thematik zu wiederholen versuchen. Ein Zitat aus neuerer Zeit mag das beweisen. 1923, als wir gerade nach Swift, veröffentlichte der englische Parlamentsabgeordnete Arthur Ponsonby unter dem Titel „Falschhood in Wartime“ einen wahren Katalog, in dem er auf zweiwundert Seiten alle Lügen der englischen Kriegspresse nicht nur aufzählt, sondern auch zitiert. „Daß wir um der kleineren Staaten willen kämpfen, war die reinste Heuchelei“, heißt es da zum Beispiel. Und an einer anderen Stelle: „Ohne unsere Lügen wäre es unmöglich gewesen, die Jugend der britischen Nation auf die Schlachtfelder zu treiben... Die Lüge ist eine anerkannte und außerordentlich nützliche Kriegeswaffe... Und mit dieser Waffe hat England seit 16 und 17 Jahren... Es hat immer wieder versucht, durch die Ausstreuerung von Gerüchten Aufregung und Unsicherheit zu erzeugen und damit die Anständigkeit des Denkens und des Vertrauens in den Feind zu unterjochen. Das hat er heute geleistet, ist daher auch nichts anderes als die Neuanwendung der Methoden, die schon der Northcliffe'schen Weltkriegspresse zugrunde lagen und die nichts anderes als die seelische Vergiftung der Völker zu erreichen suchten — und einstmals leider auch erreichten.“

Es ist ja auch so leicht, am grünen Tisch Märchen zu erfinden. Und es ist noch viel leichter, den Feind alles das nachzusagen, was man sich von ihm wünscht. Daß etwa Dr. Goebbels jetzt nur noch „von den Alpen aus“ zu den Berlinern käme, während im jeder Berliner heute noch wie an jedem anderen Tage in Berlin sehen kann, das ist nur eine von den unzähligen Abergemeinheiten, die man uns vorsehen möchte, und nur ein neuer Beweis für die geistige Inferiorität dieser Soldatsbrut. Allerdings ist diese Meisterei in England und den Vereinigten Staaten üblich, „Hellsame Schwindelern“ schrieb Jonathan Swift, dem wir so viele Aufklärungen über englisches Wesen verdanken, „sind zum Kriegführen notwendig“. In der Fülle von politischen Lügen sieht er voll bitterer Ironie ein sicheres Zeichen wahrer englischer Freiheit, und darum schlägt er auch bereits die Gründung von Lügen-Trüsten vor. „Das Vaterland“, so sagt er, „kann ohne eine hohe Staatslistigkeit nicht bestehen.“ Wenn man diese Worte liest, dann meint man fast, dieser Mann hätte bereits im 1700 herum die heutigen anglo-amerikanischen Pressekonzerne, Rundfunkgesellschaften und vor allem Informationsministerien vorausgesehen, die heute mit ihrem Unrat die Welt übersüßeln. Aber das, was Swift damals

Freilich, der jüdische „Gehirnstrahl“, der hinter diesen ganzen Arbeit steht, hat sich heute unverändert dem hervorgezogen, hat sich diesmal im Objekt bündelt, hat sich gesehen die Dinge viel zu klar, als aus einem irgend ein Schwärzer aus dem Ausland ein X für ein U machen könnte. Die Lehren, die uns die vergangenen sechs Jahre beigebracht haben, sind zu bitter und zu eindeutig, daß wir sie je vergessen könnten, und das was sich gerade in diesen Tagen im Osten abgespielt hat und noch abspielt, ist so furchtbar, so grauhaft, so schrecklich, daß nichts, aber auch gar nichts uns von dem Weg abbringen kann, den wir nun einmal beschritten haben. Und wenn die anglo-amerikanische Agitation jetzt abermals an seelisch faulose, an Feigheit und Dummheit des deutschen Volke appelliert, so tut sie das vergeblich! Es mag Menschen in Deutschland geben, die noch immer, befangen in der bürgerlichen Vorstellungswelt von 1918, in ihren Erb-Immungen an die Zeit unmittelbar nach dem November Jahres leben. Aber selbst unter diesen Neustrasheimern, unter diesen nun einmal unheilbaren Schwächlingen und geistig Armen wird sich keiner finden, der auch nur mit dem Gedanken an ein Kapitulations-spielchen, dann auch er weiß heute genau so wie jeder andere, daß er weder dadurch, noch durch irgend eine andere Handlung der Feigheit sein Leben retten könnte. Geisteslich und westlicher Bolschewismus sind sich gleich, gleich im Ziel der Vernichtung Deutschlands, gleich im Willen der Zerstörung unserer Volkskraft, unseres Wohlstandes und unserer Existenz. Der Genickschuß oder die Deportation nach Sibirien ist jedem sicher, gleichgültig, ob der Feind vom Westen her oder vom Osten einbräche. Es gibt darum in niemandem von uns einen Zweifel, was zu tun ist. So schwer es ist, das ist, das ist, das ist, das ist, das ist, und so ernst die Zeit, die wir jetzt durchleben — aber allem steht unser Wille zur Selbstbehauptung, und dieser Wille wird eines Tages sich siegreich Bahn brechen.

Neue starke Angriffe in Ost und West

Sowjetische Offensivitätigkeit bei Brieg und Steinau, Druck in Südpommern — Angriff bei Nimwegen

Der neue britische Angriff im Westen soll die Gemeinsankheit der gesamten feindlichen Anstrengungen dokumentieren und durch Fesslung deutscher Kräfte im Westen die Angriffsbewegungen der Bolschewisten unterstützen. Er wurde von sehr starkem Artilleriefeuer eingeleitet und schließlich in der Hauptsache von kanadischen Truppen südöstlich Nimwegen durchgeführt. Einzelne Erschalten konnte der Feind nehmen, doch verhinderte ein weiteres Vordringen. Gleichzeit setzte die 3. amerikanische Armee ihre starken Angriffe in der Schuss-Eifel fort, ohne hier wesentlich Raum gewinnen zu können. Im oberen Elsaß greifen französische und amerikanische Divisionen gemeinsam an, können auch etwas Gelände gewinnen, doch werden die Kampfhandlungen hier von deutscher Seite beendet geführt, wie aus der Tatsache hervorgeht, daß sich die deutschen Abwehrverbände auf einen engen Brückenkopf westlich von Neuenburg zurückgezogen haben.

Die italienischen Kämpfe stehen noch immer im feindlichen Festhalten, die Verbände haben die Absicht verfolgt wird, auch an dieser Front an Abziehen eigener Verbände und deren Einsatz im Osten zu verhindern. Auch im Balkanraum sind neuerdings wieder stark Kräfte bei Mostar, in der Herzegovina, aufgetaucht, so daß sich das gesamte feindliche Angriffsbild abrundet. In ganz Europa sollen starke deutsche Abwehrkräfte durch die Anglo-Amerikaner und deren Hilfstruppen gebildet werden, während der Bolschewismus die deutsche Kampfkraft im Herzen Deutschlands selbst vernichten will. Wir sehen uns also im Augenblick gegenüber, der jedoch mit einem erkrankten und verstärkten Einsatzbereitschaft der Heimat begnet wird.

Don Idon teil in der „Daily Mail“ mit, daß die Sowjets beabsichtigen, nach dem Kriege nicht weniger als 2 Milliarden Dollar aufzuwenden, um den Bolschewismus in der ganzen Welt zu verbreiten. Auch in Ohio und Cleveland mußten Notstandsmaßnahmen angeordnet werden, die sich aus dem katastrophalen Kohlenmangel in den USA ergeben. In zahlreichen Städten wurde die Schließung von Geschäften, Gaststätten und öffentlichen Einrichtungen angeordnet.

Moskau Ziel: Todesrate an Deutschland

Sowjetisches Blatt bestätigt die Pläne des Krenin

Stockholm, 9. Febr. Die sowjetische „Iswestija“ nimmt in einem Kommentar zu der Dreierkonferenz Stellung und legt dabei eine Offenherzigkeit an den Tag, die alle Zweifel aus der Welt schafft. Die „Iswestija“ faßt in einem Artikel das Endziel des Krieges als die Todesrate an Deutschland zusammen und legt mit brutaler Ehrlichkeit den Plan vor, den die Krenin zu verwirklichen erstrebt, falls es gelänge, Deutschland in die Knie zu zwingen. „In der Endphase des Krieges wird die Todesrate, die von der gesamten freilebenden Menschheit über Deutschland verhängt wurde, durchgeführt werden“, schreibt „Iswestija“. An diesem Punkt ist die Krenin unter dem Vorwand der Auslösung des deutschen Volkes. Diese Absicht wird hier noch einmal klar und unmissverständlich von dem führenden bolschewistischen Blatt bestätigt.

Es ist kennzeichnend, daß das englische Reuterbüro von dem „Iswestija“-Kommentar gerade diesen einen Satz in die Welt verbreitet. Das bedeutet, daß England das bolschewistische Kriegziel geteilt und mit Deutschland unter dem Vorwand dieses Erkenntnis ist für uns Deutsche nicht neu, aber jede Bestätigung gibt uns immer wieder die Gewißheit, daß wir mit einer geschlossenen Frontfront zu rechnen haben, wenn es sich darum handelt, Deutschland zu vernichten, das deutsche Volk zu dezimieren und seine Männer als Arbeitskräfte zu deportieren.

Unsere Antwort auf diesen Knechtstanz und Ausrottungsplan haben wir dem Gegner und der Welt im Gesicht geblotkret. Was auch immer Stalin und seine plutokratischen Komplizen Roosevelt und Churchill bei ihrem Dreiertreffen auszuhandeln, es wird nichts an den Feindplänen ändern und wir werden dem nur noch eine fanatischere Entschlossenheit entgegenstellen. Daß wir um unser Leben kämpfen, ist uns gerade in der letzten Wochen, da die bolschewistische Flut gegen das Deutsche Reich anbrannt,

Roosevelts Maßnahme

Drahtbericht unseres Vertreters

sch. Lissabon, 9. Febr. Eine militärische Besetzung Deutschlands bis mindestens zum Jahre 2000 ist — nach einem Reuterbericht — der Hauptvorschlag der Deutschland aufzuerlegenden Bedingungen im Falle eines allierierten Sieges. An diesem Punkt ist die Krenin unter dem Vorwand der Auslösung des deutschen Volkes. Diese Absicht wird hier noch einmal klar und unmissverständlich von dem führenden bolschewistischen Blatt bestätigt.

Es ist kennzeichnend, daß das englische Reuterbüro von dem „Iswestija“-Kommentar gerade diesen einen Satz in die Welt verbreitet. Das bedeutet, daß England das bolschewistische Kriegziel geteilt und mit Deutschland unter dem Vorwand dieses Erkenntnis ist für uns Deutsche nicht neu, aber jede Bestätigung gibt uns immer wieder die Gewißheit, daß wir mit einer geschlossenen Frontfront zu rechnen haben, wenn es sich darum handelt, Deutschland zu vernichten, das deutsche Volk zu dezimieren und seine Männer als Arbeitskräfte zu deportieren.

Unsere Antwort auf diesen Knechtstanz und Ausrottungsplan haben wir dem Gegner und der Welt im Gesicht geblotkret. Was auch immer Stalin und seine plutokratischen Komplizen Roosevelt und Churchill bei ihrem Dreiertreffen auszuhandeln, es wird nichts an den Feindplänen ändern und wir werden dem nur noch eine fanatischere Entschlossenheit entgegenstellen. Daß wir um unser Leben kämpfen, ist uns gerade in der letzten Wochen, da die bolschewistische Flut gegen das Deutsche Reich anbrannt,

Neue starke Angriffe in Ost und West

Sowjetische Offensivitätigkeit bei Brieg und Steinau, Druck in Südpommern — Angriff bei Nimwegen

Der neue britische Angriff im Westen soll die Gemeinsankheit der gesamten feindlichen Anstrengungen dokumentieren und durch Fesslung deutscher Kräfte im Westen die Angriffsbewegungen der Bolschewisten unterstützen. Er wurde von sehr starkem Artilleriefeuer eingeleitet und schließlich in der Hauptsache von kanadischen Truppen südöstlich Nimwegen durchgeführt. Einzelne Erschalten konnte der Feind nehmen, doch verhinderte ein weiteres Vordringen. Gleichzeit setzte die 3. amerikanische Armee ihre starken Angriffe in der Schuss-Eifel fort, ohne hier wesentlich Raum gewinnen zu können. Im oberen Elsaß greifen französische und amerikanische Divisionen gemeinsam an, können auch etwas Gelände gewinnen, doch werden die Kampfhandlungen hier von deutscher Seite beendet geführt, wie aus der Tatsache hervorgeht, daß sich die deutschen Abwehrverbände auf einen engen Brückenkopf westlich von Neuenburg zurückgezogen haben.

Die italienischen Kämpfe stehen noch immer im feindlichen Festhalten, die Verbände haben die Absicht verfolgt wird, auch an dieser Front an Abziehen eigener Verbände und deren Einsatz im Osten zu verhindern. Auch im Balkanraum sind neuerdings wieder stark Kräfte bei Mostar, in der Herzegovina, aufgetaucht, so daß sich das gesamte feindliche Angriffsbild abrundet. In ganz Europa sollen starke deutsche Abwehrkräfte durch die Anglo-Amerikaner und deren Hilfstruppen gebildet werden, während der Bolschewismus die deutsche Kampfkraft im Herzen Deutschlands selbst vernichten will. Wir sehen uns also im Augenblick gegenüber, der jedoch mit einem erkrankten und verstärkten Einsatzbereitschaft der Heimat begnet wird.

„Haltet mir Schneidemühl!“

Berlin, 9. Febr. Der Reichsführer Heinrich Himmler hat an den Kommandanten der Festung Schneidemühl, Oberstleutnant Remlinger, folgenden Funkpruch geschickt: „Ihnen und den braven Soldaten der Festung Schneidemühl für Ihre Haltung im Kampf und Ihre Opferbereitschaft, mit der Sie außerdem eine Million Reichsmark dem Deutschen Roten Kreuz zum 30. Januar spendeten, meinen Dank und meine Anerkennung. Haltet mir Schneidemühl weiter! Heil Hitler! Euer H. Himmler, Reichsführer.“

„Haltet mir Schneidemühl!“

Berlin, 9. Febr. Die Vorbereitungs-kämpfe der letzten Tage sind sowohl im Osten als auch im Westen nunmehr in Offensivhandlungen des Feindes übergegangen. Im Westen liegt das Schwerkriegs zum Teil noch auf dem englischen Abschnitt zwischen Maas und Waal. Die sowjetischen Angriffe erstrecken sich auf die Kampfzone der Oder-Brückenköpfe bei Brieg und bei Steinau und auf eine Verstärkung ihres Drucks in Südpommern.

An der Ostfront haben die Bolschewisten die Masse ihrer Stoßverbände in den Brückenköpfen bei Brieg und Steinau gruppiert. Sowjetische Panzerarmeen als auch starke, meist motorisierte Infanterieeinheiten gingen am Donnerstag zu Angriffen über, die jedoch im Raum von Brieg abgeschlagen wurden. Bei Steinau gelang dem Feind ein Einbruch, der ihn bis an den Ostrand von Liegnitz führte. Sehr heftige Kämpfe sind dort entbrannt und jeder Fußbreit Bodens wird erbittert verteidigt. Als erstes Ziel des feindlichen Angriffs ist die Versteckung einer Abschnürung mit 18 sowjetischen Panzer. Aus der Tatsache, daß bis 18 sowjetische Panzer auf diesen beiden Kampfplätzen vernichtet worden sind, ergibt sich jedoch die starke deutsche Gegenwehr und das Vorhandensein bedeutender deutscher Kampfverbände.

Die Kämpfe in Südpommern finden im Raum von Pylitz-Bornswalde statt, wo eine weitere starke bolschewistische Stoßgruppe von dort aus auf die Ostfront vorstößt. Die Kämpfe in nordwestlicher Richtung vorwärtsziehen, wegen will, um bis zur Ostsee durchzustoßen. Diese feindlichen Bewegungen sind ebenfalls durch starken deutschen Widerstand gestoppt, der durch die Kämpfe bei Deutsch-Krone und

„Haltet mir Schneidemühl!“

Berlin, 9. Febr. Die Vorbereitungs-kämpfe der letzten Tage sind sowohl im Osten als auch im Westen nunmehr in Offensivhandlungen des Feindes übergegangen. Im Westen liegt das Schwerkriegs zum Teil noch auf dem englischen Abschnitt zwischen Maas und Waal. Die sowjetischen Angriffe erstrecken sich auf die Kampfzone der Oder-Brückenköpfe bei Brieg und bei Steinau und auf eine Verstärkung ihres Drucks in Südpommern.

An der Ostfront haben die Bolschewisten die Masse ihrer Stoßverbände in den Brückenköpfen bei Brieg und Steinau gruppiert. Sowjetische Panzerarmeen als auch starke, meist motorisierte Infanterieeinheiten gingen am Donnerstag zu Angriffen über, die jedoch im Raum von Brieg abgeschlagen wurden. Bei Steinau gelang dem Feind ein Einbruch, der ihn bis an den Ostrand von Liegnitz führte. Sehr heftige Kämpfe sind dort entbrannt und jeder Fußbreit Bodens wird erbittert verteidigt. Als erstes Ziel des feindlichen Angriffs ist die Versteckung einer Abschnürung mit 18 sowjetischen Panzer. Aus der Tatsache, daß bis 18 sowjetische Panzer auf diesen beiden Kampfplätzen vernichtet worden sind, ergibt sich jedoch die starke deutsche Gegenwehr und das Vorhandensein bedeutender deutscher Kampfverbände.

Die Kämpfe in Südpommern finden im Raum von Pylitz-Bornswalde statt, wo eine weitere starke bolschewistische Stoßgruppe von dort aus auf die Ostfront vorstößt. Die Kämpfe in nordwestlicher Richtung vorwärtsziehen, wegen will, um bis zur Ostsee durchzustoßen. Diese feindlichen Bewegungen sind ebenfalls durch starken deutschen Widerstand gestoppt, der durch die Kämpfe bei Deutsch-Krone und

„Haltet mir Schneidemühl!“

Berlin, 9. Febr. Die Vorbereitungs-kämpfe der letzten Tage sind sowohl im Osten als auch im Westen nunmehr in Offensivhandlungen des Feindes übergegangen. Im Westen liegt das Schwerkriegs zum Teil noch auf dem englischen Abschnitt zwischen Maas und Waal. Die sowjetischen Angriffe erstrecken sich auf die Kampfzone der Oder-Brückenköpfe bei Brieg und bei Steinau und auf eine Verstärkung ihres Drucks in Südpommern.

An der Ostfront haben die Bolschewisten die Masse ihrer Stoßverbände in den Brückenköpfen bei Brieg und Steinau gruppiert. Sowjetische Panzerarmeen als auch starke, meist motorisierte Infanterieeinheiten gingen am Donnerstag zu Angriffen über, die jedoch im Raum von Brieg abgeschlagen wurden. Bei Steinau gelang dem Feind ein Einbruch, der ihn bis an den Ostrand von Liegnitz führte. Sehr heftige Kämpfe sind dort entbrannt und jeder Fußbreit Bodens wird erbittert verteidigt. Als erstes Ziel des feindlichen Angriffs ist die Versteckung einer Abschnürung mit 18 sowjetischen Panzer. Aus der Tatsache, daß bis 18 sowjetische Panzer auf diesen beiden Kampfplätzen vernichtet worden sind, ergibt sich jedoch die starke deutsche Gegenwehr und das Vorhandensein bedeutender deutscher Kampfverbände.

Die Kämpfe in Südpommern finden im Raum von Pylitz-Bornswalde statt, wo eine weitere starke bolschewistische Stoßgruppe von dort aus auf die Ostfront vorstößt. Die Kämpfe in nordwestlicher Richtung vorwärtsziehen, wegen will, um bis zur Ostsee durchzustoßen. Diese feindlichen Bewegungen sind ebenfalls durch starken deutschen Widerstand gestoppt, der durch die Kämpfe bei Deutsch-Krone und

„Haltet mir Schneidemühl!“

Berlin, 9. Febr. Die Vorbereitungs-kämpfe der letzten Tage sind sowohl im Osten als auch im Westen nunmehr in Offensivhandlungen des Feindes übergegangen. Im Westen liegt das Schwerkriegs zum Teil noch auf dem englischen Abschnitt zwischen Maas und Waal. Die sowjetischen Angriffe erstrecken sich auf die Kampfzone der Oder-Brückenköpfe bei Brieg und bei Steinau und auf eine Verstärkung ihres Drucks in Südpommern.

An der Ostfront haben die Bolschewisten die Masse ihrer Stoßverbände in den Brückenköpfen bei Brieg und Steinau gruppiert. Sowjetische Panzerarmeen als auch starke, meist motorisierte Infanterieeinheiten gingen am Donnerstag zu Angriffen über, die jedoch im Raum von Brieg abgeschlagen wurden. Bei Steinau gelang dem Feind ein Einbruch, der ihn bis an den Ostrand von Liegnitz führte. Sehr heftige Kämpfe sind dort entbrannt und jeder Fußbreit Bodens wird erbittert verteidigt. Als erstes Ziel des feindlichen Angriffs ist die Versteckung einer Abschnürung mit 18 sowjetischen Panzer. Aus der Tatsache, daß bis 18 sowjetische Panzer auf diesen beiden Kampfplätzen vernichtet worden sind, ergibt sich jedoch die starke deutsche Gegenwehr und das Vorhandensein bedeutender deutscher Kampfverbände.

Die Kämpfe in Südpommern finden im Raum von Pylitz-Bornswalde statt, wo eine weitere starke bolschewistische Stoßgruppe von dort aus auf die Ostfront vorstößt. Die Kämpfe in nordwestlicher Richtung vorwärtsziehen, wegen will, um bis zur Ostsee durchzustoßen. Diese feindlichen Bewegungen sind ebenfalls durch starken deutschen Widerstand gestoppt, der durch die Kämpfe bei Deutsch-Krone und

... in einem Brandstich. Aber gerade über diesem Augenblick steht eines der schönsten Worte, das er jemals schrieb: „so hellen Zeiten, die man sich mit Eingeweihten von Eisen und mit einem ehernen Herzen versehen, um alle Empfindsamkeit loszuwerden.“ Dieses eiserne Herz besaß er und gestützt auf seinen Glauben und in dem Bewußtsein seiner gewaltigen Verantwortung hielt er allen Rückschlüssen stand — und siegte!

Wir Heutigen haben noch viel mehr als er ein Recht auf den Glauben an unsere Zukunft. Denn es ist heute nicht wie damals, daß praktisch das ganze preußische Heer vernichtet oder unheilbar angeschlagen war und alles um ihn herum verzweifelte, selbst der eigene Bruder. Heute vollzieht sich in Deutschland etwas ganz anderes. In England anders als zu Friedrichs Zeiten von einem überhörten Fanatismus besetzt. Er ist sich der Kraft bewußt, die in ihm steckt, und diese Tatensinnigkeit, die er in dem Kampf um die Heimath, daß er besser als der häufig in aussichtsloser Lage durchzustehen hat, ein großes Ziel hat, und die feindlichen Heere aufhalten, ihren Vormarsch verzögern und sie so schwächen muß wie nur immer und die Möglichkeit, um so der deutschen Führung die Zeit für ihre Gegenoperationen zu sichern. Einiges Tages werden diese Divisionen, die unsere strategische Reserve bilden, die uns die Entscheidung freilich, eines Tages werden neuen Waffen die sein, und eines Tages werden wir wieder kehrt machen und dann auch die Entscheidung suchen. Bis dahin aber heißt es: Kämpfen und arbeiten, kompromißlos bis zum Sieg!

Es ist nicht so, daß die anderen nicht wüßten, was sich in Deutschland abspielt. Ihre augenblickliche Agitation ist ja nichts anderes als ein neuer Beweis für ihre Furcht vor dem Zukunft. Es ist gar kein Zweifel darüber, daß sie durch ihre kommunistischen Lügen, daß sie durch ihre Kampagne bezwecken als die billigen Sieg, den Sieg ohne Fleischschlacht und ohne Verluste. So schlecht ist wiederum ihr Spionageapparat nicht, als daß er nicht doch einiges von unseren Vorberathungen, was darum trotzdem sie jetzt so energisch, darum glauben sie uns jetzt irgendwie ködern zu können. Darum verkünden sie Tag für Tag und Nacht für Nacht ihre ungeschriebenen Vernichtungspläne. Wir werden uns mit den lieblichen Weisen der Wissenschaften 14 Punkte gefangen, mit der Vertuschung ihrer wahren Absichten, mit der Zuckerkruste über dem tödlichen Gift, wenn es eigentlich nicht mehr ist und sagt uns darum von vornherein, was wir Absichten man hat und was wir von einer Zukunft zu erwarten haben, die im Zeichen eines Stalin steht.

Aber weder mit dem einen noch mit dem anderen hat man Glück. Wir werden uns auch noch durch diese Zeiten durchschlagen und halten es mit dem alten Frundsberg, der einmal sagte: „Solange ich noch eine Kugel in der Tasche habe, gebe ich den Kampf nicht auf, denn sie kann ihr Ziel erreichen. Sie wird in diesem Falle ihr Ziel erreichen. Darauf können sich die anderen verlassen.“

Die beiden Kriegsverbrecher Churchill und Roosevelt, die jetzt irgendwo am Schwarzen Meer und dort abermals im Honellbereich ihrer heimlichverworfenen Stalin gehen, sind allem zu urteilen, nicht mehr im unternehmen, sondern in die schwere politische Niederlage mit ein paar schwallbigen Phrasen über Sicherheit und Weltorganisation vor den enttäuschten Völkern zu verbrämen, sie sind sich ganz bestimmt klar darüber, daß die Lage die absolute Unterlegenheit sind und von der Zukunft nichts mehr zu erhoffen haben. Die USA werden niemals das erhoffte 10-Milliarden-Geschäft machen, mit dem Roosevelt sich in dieser Krisenperiode emporheben wollte, und ebenso wenig England seine alte Machtstellung behalten, die ja längst und auf ewige Zeiten erledigt ist. Wenn, wie gesagt, die Lage so anheilt, und wenn wir wäre Stalin der Sieger und mit ihm der Bolschewismus, und das nicht etwa nur in Europa, sondern in der ganzen Welt.

Daß sie nicht so bleibt, das ist die deutsche Aufgabe. Und sie ist heute dringlicher und notwendiger denn je. In ihr liegt auch nicht mehr nur die Rettung Deutschlands, sondern, so sehr es auch in diesem Augenblick klingen mag, im großen gesehen, die Rettung des englischen Volkes und des amerikanischen. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß heute jetzt gegen uns kämpfen. Schon heute gibt es genug einsichtige Männer drüben, die mit Sorgen die immer schnelleren Schwingungen der „Machschere der Weltrevolution“ verfolgen, wie kürzlich ein englischer Journalist das Wort der Moskauer Emigranten in Ost und West bezeichnete, und die nun voll banger Ahnungen die Politik eines Roosevelt und eines Churchill beobachten. Denn sie schreien längst nicht mehr „einmal die Augen, sondern einer unerhörten Katastrophe.“

Wir aber, die wir mit offenen Augen die gesamte Entwicklung beobachten, wir wissen, daß es für uns nur eines gibt: Kampf und Arbeit. Vor uns steht gerade in diesen Stunden erster Sorgen abermals ein Wort von Clausewitz, der besser als irgend ein anderer in diese Zeit paß: Er schrieb einmal: „Bei der Verteidigung handelt es sich um ein Aufhalten der Entscheidung, um ein Zurückverlegen der Handlung in der Zeit und, sofern der Raum damit in Verbindung steht, auch im Raume, soweit die Umstände es gestatten.“ Und er schließt diese Gedankenreihe mit folgendem Satz: „Ein schneller, kräftiger Übergang zum Angriff — das ist die erste Voraussetzung für die Verteidigung.“ Und er fügt hinzu: „Clausewitz hier bewußt zum zweiten Male an, ist der glänzendste Punkt der Verteidigung. Wer sich ihm nicht hinhinsetzt, oder vielmehr wer ihn nicht gleich in den Begriff der Verteidigung aufnimmt, dem wird nicht mehr die Überlegenheit der Verteidigung einleuchten. Diese Verteidigung aber sah dieser größte Denker unter den deutschen Heerführern „mit einem zum Sieg führenden Heer, mit einem Feldherrn, der die aus verlegener Ungewißheit in die Hand genommen, sondern auf freier Basis, mit ruhiger Besonnenheit, mit Festungen, die keine Belagerung scheuen, endlich mit einem gesunden Volk, das seinen Gegner nicht mehr fürchtet als es von ihm selbst gefürchtet wird.“

Das alles gilt für unsere Zeit. Das alles gilt für den Führer und sein Volk, das alles gilt für das Deutschland dieser Tage. Und weil dem so ist, darum braucht uns auch um die Zukunft nicht bange zu sein!

Heilig umkämpfte Oder-Brückenköpfe

Angriff kanadischer Verbände südöstlich Nimwegen abgewehrt

Als dem Führerhauptquartier 9. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Besetzung von Budapest hat immer noch die Stadtteile vor der Burg gegen die noch stärker werdenden feindlichen Angriffe. Südlich des Velenze-Sees waren Einheiten der Waffen-SS auf einer Einbruchsstelle und vertrieben 15 Panzer. In der Slowakei und nördlich der West-Besiden setzten die Bolschewisten ihre Angriffe ohne nennenswerten Erfolg fort.

Durch zähen Widerstand verhinderten unsere Truppen nördlich Ratibor und im Raum von Sleslau den feindlichen Durchbruch. Die letzten feindlichen Verbände wurden am 2. Febr. durch schwere Kämpfe, die sich bis an den Oststrand von Liegnitz ausdehnten, wurden 50 feindliche Panzer zerstört. Am 3. Febr. wurde der Oder-Front zwischen Fürstberg und Oderbruch gelang es, mehrere feindliche Brückenköpfe im Gegenangriff einzunehmen oder zu zerstören. Die letzten Abwehrkämpfe im Raum von Pyritz, Arnswalde und bei Deutsch-Krona dauern an. Die Besetzungen von Scheffeldmühl, Posen und Bünzig beinahten sich gegen heftige Angriffe der Bolschewisten. Der schwere Kreuzer „Lützow“ und die Torpedobote T 32, T 33 und T 34 unter dem Kommando des Vizeadmirals v. Siedow leisteten im Ostsee-Raum ein wirkungsvolles Feuer die tapfer kämpfende Besatzung von Elbing. Ferner nahm dieser Kriegsschiffverband an der Abwehr des feindlichen Angriffs auf Prisenen Haft unter schweren Beschuss. In Ostpreußen wurden bei Landsberg und Kreuzberg erneute feindliche Durchbruchversuche durch entschlossene Kämpfe verhindert und 57 Panzer abgeschossen. — Truppenansammlungen und der Nachschubverkehr der Bolschewisten in Schlesien und an der Neumark das Angriffsziel starker deutscher Pfliegerverbände. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden 40 feindliche Panzer zerstört, 1000 Fahrzeuge zerstört, 600 motorisierte und bespannte Fahrzeuge zerstört.

Bolschewisierung auf neuen Wegen

Moskau raffinierte Methode in Finnland

Drahtbericht unseres Vertreters.

Stockholm, 9. Febr. Die innerpolitische Entwicklung in Finnland vollzieht sich in einem neuen Stadium. Am 2. Febr. wurde im Reichstag ein neues Kabinett gebildet. Ende Januar erklärte Ministerpräsident Paasikivi im Reichstag, seiner Ansicht nach sei es nur natürlich, wenn sich alle früheren Politiker ins Privatleben zurückziehen würden, die ein Ziel für die finnische Politik darstellten. Einige Tage später hat Paasikivi seine Bemerkung dahin revidiert, daß die Regierung auf einem Ausscheiden der gestrigen Politiker bestehen müsse. Aus einem Wunsch war bereits eine kategorische Forderung geworden. Es gab 48 Stunden lang eine heftige innerpolitische Diskussion, an der auch die gesamte finnische Presse teilnahm, worauf die gewünschte Wirkung eintrat. Die eingeschichteten bürgerlichen Politiker erklärten einer nach dem andern, daß sie dem auf sie gebietenden Druck weichen würden. Sie zogen ihre Kandidatur für die im März stattfindende Reichstagswahl zurück.

Schließlich kapitulierte auch die bereits gemeldete, der Führer der finnischen Sozialdemokratischen Partei, Tanner. Dieser Mann war in den letzten Wochen besonders heiß umkämpft worden, weil er sich einer Forderung der Sozialdemokratischen Partei mit dem Kommunisten widerstand hatte. In mehreren Kampfabstimmungen innerhalb des Parteivorstandes blieb Tanner Sieger. Die Opposition kann gegen ihn nicht auf. Nummehr ist Tanner durch die bürgerlichen Politiker als Kandidat für die Fusionierung der Sozialdemokratischen Partei mit den Kommunisten ist nur noch eine Frage der Zeit. Die Kommunisten haben ihr Ziel auf Umwegen erreicht. Die Zeit der großen Kämpfe zwischen den kommunistischen Partei war noch wenigen Monaten so gering, daß die Kommunisten mit allen Mitteln sich der Ausschreitung von Neuwahlen für den Reichstag widersetzen, denn man würde, das ist die Meinung der Bolschewisten, die die Kommunisten enden würden. Indessen setzte die Wählerarbeit die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten ein, die jetzt zum Rücktritt aller politisch führenden Köpfe gezwungen sind. Die Bolschewisten werden die innere Diskussion als Werkzeug der Kommunisten gebrauchen lassen.

Massendeportation aus Polen

Sondergerichte zur Liquidierung der „Feinde des Volkes“

Drahtbericht unseres Vertreters.

Lissabon, 9. Febr. Aus den von den Sowjets besetzten polnischen Gebieten finden Deportationen und sogenannte Umsiedlungen der Bevölkerung in großer Zahl statt. Die Sowjetischen geheime Polizei unliebsame und unbequeme Elemente werden aus dem Wege geräumt. Das geschieht in der Art, daß man für „Sondergerichte zur Liquidierung der Feinde des Volkes“ stellt, die die Sowjets von den lokalen, völlig unter ihrem Einfluß stehenden Behörden haben errichten lassen. Diese Tatsache meldet die Zeitung „New York Times“, deren Londoner Vertreter gute Beziehungen zu den polnischen Exilregierungen zu haben scheint. Er weiß jedenfalls zu melden, daß die Londoner Exilpolitik schon zum zweitenmal in kurzer Zeit einen drastischen Hinfuhr an die Anglo-Amerikaner gerichtet haben. Auch Exilpolitiken selbst scheinen keine großen Hoffnungen auf sich zu machen. Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß Roosevelt und Churchill den Mut haben werden, ihren Gasgeber Stalin mit solchen Dingen zu konfrontieren. Auch Exilpolitiken selbst scheinen keine großen Hoffnungen auf sich zu machen. Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß Roosevelt und Churchill den Mut haben werden, ihren Gasgeber Stalin mit solchen Dingen zu konfrontieren. Auch Exilpolitiken selbst scheinen keine großen Hoffnungen auf sich zu machen. Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß Roosevelt und Churchill den Mut haben werden, ihren Gasgeber Stalin mit solchen Dingen zu konfrontieren.

Neue Krise Tito - Peter

Bern, 9. Febr. Wie Reuters diplomatischer Korrespondent meldet, hat der Streit um die Mängel des Rotenschatzes zwischen König Peter und Tito. Die Substanten Regierung werde trotz dieser neuen Krise in den nächsten Tagen nach Belgrad abreisen. Die USA sind augenscheinlich bemüht, in der

im Westen sind kanadische Verbände gestern vormittag nach ständiger Feuerbereitschaft gegen unsere Stellungen südöstlich Nimwegen zum Angriff angetreten. Nach heftigen Kämpfen konnten sie in einzelne Ortschaften eindringen, blieben dann aber in unserem starken Abwehrfeuer liegen. Im Abschnitt Vossauke und Soldaten vor der Feind 12 Panzer, ohne weiteren Geländegewinn zu erzielen. In der Schneefelz setzten die Bolschewisten ihre Angriffe ohne nennenswerten Erfolg fort. Während der Feind nördlich Prüm einige Fortschritte machen konnte, wurde er westlich und südwestlich der Stadt im Gegenstoß von unseren Truppen zurückgeworfen. Am 9. und 10. Febr. wurde noch ein einziger feindlicher Brückenkopf gekämpft. Im oberen Elbe-Flußgebiet und südlich von Ratibor sind heftigen Gefechten der starken Angriffe zahlreicher französischer und amerikanischer Divisionen zu erwehren und ohne größere Verluste abzuwehren. In diesem Zusammenhang wurden einige Brückenköpfe westlich von Neuburg einzunehmen.

Die italienischen Front waren unsere Truppen die Amerikaner aus kleineren Einbruchsstellen an der Ligurischen Küste südlich Mass. Am 8. Febr. sind die feindlichen Angriffe in unserem Feld liegen. — Westlich Mostar in der Herzegovina sind Abwehrkämpfe mit starken feindlichen Verlusten ausgebrochen. In der Gegend von Angriffen unserer Truppen zur Säuberung des Gebietes südlich der Drau gute Fortschritte. — Am 8. Febr. sind die feindlichen Angriffe in unserem Feld liegen. — Westlich Mostar in der Herzegovina sind Abwehrkämpfe mit starken feindlichen Verlusten ausgebrochen. In der Gegend von Angriffen unserer Truppen zur Säuberung des Gebietes südlich der Drau gute Fortschritte. — Am 8. Febr. sind die feindlichen Angriffe in unserem Feld liegen. — Westlich Mostar in der Herzegovina sind Abwehrkämpfe mit starken feindlichen Verlusten ausgebrochen. In der Gegend von Angriffen unserer Truppen zur Säuberung des Gebietes südlich der Drau gute Fortschritte.

Holländische Exilkrise

Drahtbericht unseres Vertreters.

Stockholm, 9. Febr. Gleichzeitig mit der neuen Krise in Belgien ist nun auch bei der holländischen Emigrantenregierung in London eine Krise ausgebrochen. Drei Mitglieder demissionierten, und alle Versuche, den Konflikt beizulegen, an dem auch englische Köpfe teilnahmen, mißlingen. Die holländischen Emigranten in London umgeben, wie schwedische Berichte sagen, die Krise mit großer Geheimhaltung. In Hintergründen stehen bolschewistische Treiber, die die große Terror- und Verfolgungsaktionen auch im holländischen Exil betreiben wollen. Die holländische Exilregierung, die die große Terror- und Verfolgungsaktionen auch im holländischen Exil betreiben wollen. Die holländische Exilregierung, die die große Terror- und Verfolgungsaktionen auch im holländischen Exil betreiben wollen.

So hausen die Bolschewisten in Ostpreußen

Plünderungen und Vergewaltigungen

H-PK Königsberg, Febr. Was bei dem kurz vor Beginn der Bolschewisten im Herbst nur Einzelne blieb, wird jetzt bei der Überflutung weiter Teile des deutschen Ostens fürchterliche Verbrechen, darunter auch gewalttätige Soldateska wütet in den Dörfern und Städten und verbietet die unweiblichen Grenztaten. Wir lassen jedoch Zustellen, Katur, Wintner, Nemmersdorf, russische Stätten und warnende Fackeln bolschewistischer Gier und Grauel. Seit nahezu drei Wochen stehen die Bolschewisten in Ostpreußen Land. Der Feuerschein brennender ostpreussischer Dörfer und Städte kennzeichnet ihren Weg. Vor den Toren Königsbergs ist die Verwüstung der Dörfer und Städte, die Soldaten und Männer des Volkstums stehen sich erbittert gegen den Feind. Jeder von ihnen ist ein Bunker und holt sich Kinder zu erwarten haben, wenn es dem Gerner gelang, den festen Deich der Abwehr zu durchbrechen. Es ist nicht an der Zeit, Dinge zu beschönigen oder zu verharmlosen. Trotz großer Bemühungen der Partei sind in einigen Orten hier und da noch Zivilisten zurückgeblieben.

Die durch einen deutschen Gegenangriff in den Händen der Sowjets entronnene Frau Wanda H. aus Tannenwald, die in den Morgen in unserer Wohnung in Tannenwald von Bolschewisten überfallen wurde, plündernd sie und schändend sie. Ein viermonatiger Sohn wurde mit einer der Sowjets zu Boden und vergewaltigt mit — ich wechle mich. Da keine Hilfe zu erwarten war, wurde ein Offizier und haben mich ebenfalls vergewaltigt. Dann stoppten sie mich in Taschentuch in den Mund und beschimpften mich mit den gewöhnlichen Schimpfwörtern der Bolschewisten. Der reichsdeutsche Karl N. dem es gelang, mit seiner Ehefrau und den Kindern aus dem von den Sowjets besetzten Ort zu entkommen, hat die Bolschewisten in Tannenwald vertrieben. Die Bewohner hätten ihre Häuser verlassen und die Bunker beziehen müssen, die Anweisungen der Wohnungen wurden zerstört. Die Familien der Bolschewisten abgenommen. Seit der Besetzung seien sie ohne Verpflegung. Jeden Abend kämen ganze Horden von Sowjets in die Bunker und hielten sich Frauen und Mädchen heraus, die sie gleich vor dem Bunker vergewaltigten, so daß die Bolschewisten in Tannenwald vertrieben wurde, daß die sowjetischen Führer sich teilweise am schlimmsten benehmen.

Manila brennt

Drahtbericht unseres Vertreters.

Rd. Bern, 9. Febr. Wie aus Meldungen sowohl von japanischer wie alliierter Seite hervorgeht, dauern die schweren Kämpfe in Manila noch immer an. Es wird befürchtet, daß die japanischen Truppen die Stadt zerstört. Der Feind hat die Stadt mit Hunderten von Kirchen durchsetzte Stadt dem erbitterten Kampfesgehen zum Opfer fallen wird. Amerikanische Agenturen veröffentlichten die Meldung, MacArthur habe den Nordteil Manilas besetzt. Er habe sich mit diesem Beschluß beiläufig, denn es ist recht zweifelhaft geworden, ob nach der Besetzung der Stadt überhaupt noch etwas von Interesse für die Amerikaner in den Philippinen Manilas, die von den Amerikanern erobert wurden, wüsten ausgedehnt

Fischenbrände Pausenlos läßt MacArthur die Bombardierung und Beschädigung der Stadt durch Artillerie fortsetzen. Als Grund für diese Zerstörungen gibt er immer noch anhaltenden heftigen Widerstand der japanischen Besatzung an. Um einen Rückzug der in der Stadt kämpfenden japanischen Verbände auf die bekannte Bataan-Halbinsel zu verhindern, versucht MacArthur die dortigen Truppen durch Artilleriebeschüsse über ausgedehnte japanische Gegen- und Durchbruchsangriffe an diesem und an anderen Abschnitten der Luzon-Front lassen den Widerstandsel der Japaner erkennen.

Beleuchtungsbeschränkung in USA

Genf, 9. Febr. Wie „News Chronicle“ aus Washington erfährt, hat die USA-Behörden vor der Notwendigkeit einer allgemeinen öffentlichen Beleuchtungsbeschränkung, um Kohlen für Rüstungsbetriebe sicherzustellen. Zunächst sollen sämtliche Schaufensterbeleuchtungen eingestellt werden, darauf folgen die USA, eine Kohlenersparnis von jährlich zwei Millionen Tonnen zu erzielen.

„Furchtbare Lage in den besetzten Ländern“

Englische Eingeständnisse — Tatsachen widerlegen Phrasen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 9. Febr. Im englischen Unterhaus ist es gestern zu einer erregten Debatte über die Lage in den sogenannten besetzten Ländern gekommen, die denkbar schlecht zu den Beratungen paßt, die gegenwärtig im Raum des Schwarzen Meeres zwischen den drei Hauptverantwortlichen der Gegenseite geführt werden. Der bekannte Widergänger „New Berner Zeitung“ behauptet, die Briten auf ihrer bisherigen Italien-Politik und ihren Taten ist ja im Laufe der Jahre sehr häufig hervorgehoben, selten allerdings so kraß wie in diesen Tagen. Während Stalin, Roosevelt, und Churchill wiederholt die Forderung ausgesprochen, mußte sich der stellvertretende Premierminister im Unterhaus schwere Vorwürfe wegen der englischen Politik, vor allem in Frankreich, Belgien und Italien anhören, ohne darauf anders als in sehr schwachen Worten zu reagieren zu können. Attlee macht nicht zum ersten Male Schiffsausrüstung und mangelnde Hafenkapazität sowie Transportbeschwerden dafür verantwortlich, daß, wie er sich wiederholt wiederholt, die Besetzung nicht voll durchgeführt werden konnten. Er mußte eine ernsthafte Unterernährung zu geben. Also eine klare Erkenntnis, zugegeben von höchster englischer Stelle, daß im allgemeinen die Lage in jenen Ländern zur Zeit nicht voll durchgeführt werden konnten. Er mußte eine ernsthafte Unterernährung zu geben. Also eine klare Erkenntnis, zugegeben von höchster englischer Stelle, daß im allgemeinen die Lage in jenen Ländern zur Zeit nicht voll durchgeführt werden konnten. Er mußte eine ernsthafte Unterernährung zu geben. Also eine klare Erkenntnis, zugegeben von höchster englischer Stelle, daß im allgemeinen die Lage in jenen Ländern zur Zeit nicht voll durchgeführt werden konnten.

Der Konservative, Lord Winter, nannte die Dinge beim Namen: Millionen von Menschen in den besetzten Ländern seien dem Hunger tode nahe und leben unter dem schlimmsten Verfallnis als unter der deutschen Besetzung. Attlee konnte sich einfach nicht weigern, nähere Informationen zu geben. Auch der Labour-Abgeordnete Bryan Guinness, ein bekannter englischer Unternehmer, hat sich ebenfalls geäußert, was eine ausführliche Stellungnahme anzudeuten. Ein Begleitmotiv zu diesen parlamentarischen Vorgängen liefert gleichzeitig die „New Berner Zeitung“. Sie schreibt, das Wort „erschütternd“ sei die einzige richtige Bezeichnung für die furchtbare Lage in den „besetzten“ Gebieten. Wenn das Blatt die Schuld daran vor allem den Engländern zuschreibt, so ist das ein Beweis dafür, daß die deutsche Zusammenarbeit früher kommen würde und daß man darauf alle Pläne abgestellt habe, so berührt es den Kern der Dinge mit den Worten:

„Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten wird den Krieg aus Infolge dieser Mächte immer immer vernachlässigt. Roosevelt versichert, daß die Sowjets Nordamerika den Krieg ein „friedensmäßig“ führen dürfen.“

Nationalsozialistische Vorstellung.

Stockholm, 9. Febr. Ein Vertreter der holländischen Emigrantenpolitik in London, einen Bericht über seine Eindrücke in den besetzten Ländern, in denen die Bolschewisten in den letzten Wochen aufgehalten hat. Der holländische Berichterstatter kann nicht verheimlichen, daß unter der Bevölkerung unermessliche „nationalsozialistische Vorstellungen“ zu finden sind. Er kommt zu dem Schluß, daß nicht um die Beobachtung herum, daß unter den Holländern einen gewissen Antisemitismus“ habe feststellen müssen. Sprecher der niederländischen Emigranten tröstet sich damit, daß man mit der holländischen Bevölkerung „noch etwas Gutes haben müsse.“

„Unfähigkeit und Gleichgültigkeit“ zuzuständig amerikanischen und britischen Militärbehörden.

Auch die „New Berner Zeitung“ behauptet, die Briten auf ihrer bisherigen Italien-Politik und ihren Taten ist ja im Laufe der Jahre sehr häufig hervorgehoben, selten allerdings so kraß wie in diesen Tagen. Während Stalin, Roosevelt, und Churchill wiederholt die Forderung ausgesprochen, mußte sich der stellvertretende Premierminister im Unterhaus schwere Vorwürfe wegen der englischen Politik, vor allem in Frankreich, Belgien und Italien anhören, ohne darauf anders als in sehr schwachen Worten zu reagieren zu können. Attlee macht nicht zum ersten Male Schiffsausrüstung und mangelnde Hafenkapazität sowie Transportbeschwerden dafür verantwortlich, daß, wie er sich wiederholt wiederholt, die Besetzung nicht voll durchgeführt werden konnten. Er mußte eine ernsthafte Unterernährung zu geben. Also eine klare Erkenntnis, zugegeben von höchster englischer Stelle, daß im allgemeinen die Lage in jenen Ländern zur Zeit nicht voll durchgeführt werden konnten. Er mußte eine ernsthafte Unterernährung zu geben. Also eine klare Erkenntnis, zugegeben von höchster englischer Stelle, daß im allgemeinen die Lage in jenen Ländern zur Zeit nicht voll durchgeführt werden konnten.

Wichtiges - kurz gesagt!

Bei dem Terrorangriff auf die Reichshauptstadt am 3. Februar ist der Präsident des Volksgeschichtsbüros, Dr. jur. Roland Freisler, verunglückt.

Fahnenruher Wachmeister Johann Mörner 1922 zu Mörz, hat im Juli als vornehmlicher Beobachter eines Artillerieangriffes auf die Festung Brest-Litovsk unter seiner Leitung einen Durchbruch der Bolschewisten verhindert. Er leitete, von den Sowjets gefangen, von einer beherrschenden Höhe, das eigene Artilleriefeuer trotz schwerem Beschuss und bei massierten Panzerangriffen auf sich selbst gestellt, so gut wie alle, die eine neue deutsche Abwehrangriff aufbauen konnte. Dieser entscheidende Einsatz bis zum Letzten wurde durch die schnelle Verletzung des Ritterkreuzes würdig.

Zahlreiche afro-amerikanische Bombenwerfer überflogen am Donnerstagabend schwedische Blättermissionen in Stockholm. Ein viermonatiger Sohn wurde mit einer der Sowjets zu Boden und vergewaltigt mit — ich wechle mich. Da keine Hilfe zu erwarten war, wurde ein Offizier und haben mich ebenfalls vergewaltigt. Dann stoppten sie mich in Taschentuch in den Mund und beschimpften mich mit den gewöhnlichen Schimpfwörtern der Bolschewisten. Der reichsdeutsche Karl N. dem es gelang, mit seiner Ehefrau und den Kindern aus dem von den Sowjets besetzten Ort zu entkommen, hat die Bolschewisten in Tannenwald vertrieben. Die Bewohner hätten ihre Häuser verlassen und die Bunker beziehen müssen, die Anweisungen der Wohnungen wurden zerstört. Die Familien der Bolschewisten abgenommen. Seit der Besetzung seien sie ohne Verpflegung. Jeden Abend kämen ganze Horden von Sowjets in die Bunker und hielten sich Frauen und Mädchen heraus, die sie gleich vor dem Bunker vergewaltigten, so daß die Bolschewisten in Tannenwald vertrieben wurde, daß die sowjetischen Führer sich teilweise am schlimmsten benehmen.

Das also ist die Arme Stalin! Mit einem Wort: Stalin hat im Herzen vernommen wir die Gräueltaten, die er in den besetzten Ländern aus dem Haß und der Verzweiflung wächst aus Mut und steigt unsere Kraft. Unerbittlich und gnadenlos werden wir den Feind be-

„nationalsozialistische Vorstellungen“ zu finden sind. Er kommt zu dem Schluß, daß nicht um die Beobachtung herum, daß unter den Holländern einen gewissen Antisemitismus“ habe feststellen müssen. Sprecher der niederländischen Emigranten tröstet sich damit, daß man mit der holländischen Bevölkerung „noch etwas Gutes haben müsse.“

„Unfähigkeit und Gleichgültigkeit“ zuzuständig amerikanischen und britischen Militärbehörden.

Auch die „New Berner Zeitung“ behauptet, die Briten auf ihrer bisherigen Italien-Politik und ihren Taten ist ja im Laufe der Jahre sehr häufig hervorgehoben, selten allerdings so kraß wie in diesen Tagen. Während Stalin, Roosevelt, und Churchill wiederholt die Forderung ausgesprochen, mußte sich der stellvertretende Premierminister im Unterhaus schwere Vorwürfe wegen der englischen Politik, vor allem in Frankreich, Belgien und Italien anhören, ohne darauf anders als in sehr schwachen Worten zu reagieren zu können. Attlee macht nicht zum ersten Male Schiffsausrüstung und mangelnde Hafenkapazität sowie Transportbeschwerden dafür verantwortlich, daß, wie er sich wiederholt wiederholt, die Besetzung nicht voll durchgeführt werden konnten. Er mußte eine ernsthafte Unterernährung zu geben. Also eine klare Erkenntnis, zugegeben von höchster englischer Stelle, daß im allgemeinen die Lage in jenen Ländern zur Zeit nicht voll durchgeführt werden konnten. Er mußte eine ernsthafte Unterernährung zu geben. Also eine klare Erkenntnis, zugegeben von höchster englischer Stelle, daß im allgemeinen die Lage in jenen Ländern zur Zeit nicht voll durchgeführt werden konnten.

Wichtiges - kurz gesagt!

Bei dem Terrorangriff auf die Reichshauptstadt am 3. Februar ist der Präsident des Volksgeschichtsbüros, Dr. jur. Roland Freisler, verunglückt.

Fahnenruher Wachmeister Johann Mörner 1922 zu Mörz, hat im Juli als vornehmlicher Beobachter eines Artillerieangriffes auf die Festung Brest-Litovsk unter seiner Leitung einen Durchbruch der Bolschewisten verhindert. Er leitete, von den Sowjets gefangen, von einer beherrschenden Höhe, das eigene Artilleriefeuer trotz schwerem Beschuss und bei massierten Panzerangriffen auf sich selbst gestellt, so gut wie alle, die eine neue deutsche Abwehrangriff aufbauen konnte. Dieser entscheidende Einsatz bis zum Letzten wurde durch die schnelle Verletzung des Ritterkreuzes würdig.

Zahlreiche afro-amerikanische Bombenwerfer überflogen am Donnerstagabend schwedische Blättermissionen in Stockholm. Ein viermonatiger Sohn wurde mit einer der Sowjets zu Boden und vergewaltigt mit — ich wechle mich. Da keine Hilfe zu erwarten war, wurde ein Offizier und haben mich ebenfalls vergewaltigt. Dann stoppten sie mich in Taschentuch in den Mund und beschimpften mich mit den gewöhnlichen Schimpfwörtern der Bolschewisten. Der reichsdeutsche Karl N. dem es gelang, mit seiner Ehefrau und den Kindern aus dem von den Sowjets besetzten Ort zu entkommen, hat die Bolschewisten in Tannenwald vertrieben. Die Bewohner hätten ihre Häuser verlassen und die Bunker beziehen müssen, die Anweisungen der Wohnungen wurden zerstört. Die Familien der Bolschewisten abgenommen. Seit der Besetzung seien sie ohne Verpflegung. Jeden Abend kämen ganze Horden von Sowjets in die Bunker und hielten sich Frauen und Mädchen heraus, die sie gleich vor dem Bunker vergewaltigten, so daß die Bolschewisten in Tannenwald vertrieben wurde, daß die sowjetischen Führer sich teilweise am schlimmsten benehmen.

Das also ist die Arme Stalin! Mit einem Wort: Stalin hat im Herzen vernommen wir die Gräueltaten, die er in den besetzten Ländern aus dem Haß und der Verzweiflung wächst aus Mut und steigt unsere Kraft. Unerbittlich und gnadenlos werden wir den Feind be-

„nationalsozialistische Vorstellungen“ zu finden sind. Er kommt zu dem Schluß, daß nicht um die Beobachtung herum, daß unter den Holländern einen gewissen Antisemitismus“ habe feststellen müssen. Sprecher der niederländischen Emigranten tröstet sich damit, daß man mit der holländischen Bevölkerung „noch etwas Gutes haben müsse.“

„Unfähigkeit und Gleichgültigkeit“ zuzuständig amerikanischen und britischen Militärbehörden.

Auch die „New Berner Zeitung“ behauptet, die Briten auf ihrer bisherigen Italien-Politik und ihren Taten ist ja im Laufe der Jahre sehr häufig hervorgehoben, selten allerdings so kraß wie in diesen Tagen. Während Stalin, Roosevelt, und Churchill wiederholt die Forderung ausgesprochen, mußte sich der stellvertretende Premierminister im Unterhaus schwere Vorwürfe wegen der englischen Politik, vor allem in Frankreich, Belgien und Italien anhören, ohne darauf anders als in sehr schwachen Worten zu reagieren zu können. Attlee macht nicht zum ersten Male Schiffsausrüstung und mangelnde Hafenkapazität sowie Transportbeschwerden dafür verantwortlich, daß, wie er sich wiederholt wiederholt, die Besetzung nicht voll durchgeführt werden konnten. Er mußte eine ernsthafte Unterernährung zu geben. Also eine klare Erkenntnis, zugegeben von höchster englischer Stelle, daß im allgemeinen die Lage in jenen Ländern zur Zeit nicht voll durchgeführt werden konnten. Er mußte eine ernsthafte Unterernährung zu geben. Also eine klare Erkenntnis, zugegeben von höchster englischer Stelle, daß im allgemeinen die Lage in jenen Ländern zur Zeit nicht voll durchgeführt werden konnten.

